Der Abschiedsbrief des Herrn W.

Eine Adventsgeschichte

Von Niemue

Fröhliche Weihnachtszeit

"So etwas gibt es doch nicht, oder?! So etwas passiert doch nur mir, oder?!
Mein Job ist weg! Mir wurde gekündigt! Gerade zur Weihnachtszeit! Wie wollen die so schnell einen Ersatz finden?! Die sind doch vollkommen aufgeschmissen ohne mich!
Ich bin am Ende. Was soll ich jetzt tun?!
Mein ganzes Leben ist auf diese Arbeit aufgebaut. Seit ich 15 bin, mache ich diesen Job! Es ist...Gott...Ich kann es gar nicht beschreiben!
Mein Leben ist sinnlos. Vollkommen sinnlos. Was soll ich jetzt nur tun?! Natürlich...das Abfindungsgeld reicht aus um davon zu leben, aber...Was soll ich nur machen?! Den ganzen Tag?! Braucht mich keiner mehr?! Oh Himmel...Es hat keinen Sinn mehr. Ich bin vollkommen fertig. So kann mein Leben nicht weitergehen...
Mein Liebes Tagebuch! Dies hier ist mein allerletzter Eintrag! Wir werden uns nie wieder sehen!
Nikolas"

Casper besah sich das Büchlein in seinen Händen mit gerunzelter Stirn.
"Nun..."
Die ältere Dame vor ihm, klemmte sich ihre Kunstlederhandtasche unter den Arm und faltete die Hände wie in einem stummen Gebet vor der Brust. Die Tränen brannten ihr schier in den Augenwinkeln und er sah die Verzweiflung und den Kummer, der ihr dieser Tagebucheintrag bescherte, und fühlte sich für einen Moment selbst verzweifelt.
Wie sollte er dieser Dame nur schonend beibringen, dass sich ihr Arbeitgeber wohlmöglich das Leben genommen hatte und nun irgendwo tot im Leichenschauhaus, in einer dunklen Gasse oder sonst irgendwo herumlag und vor sich hingammelte?!
Er seufzte schwer und schloss das kleine, hellblaue Büchlein, das praktisch alle geheimen Gedanken, Gefühle und Geschehnisse in sich sammelte, die für Nikolas W., der seit zwei Tagen vermisst wurde, wichtig waren -oder wichtig gewesen waren.
"Nun...Ich denke...da kann man nicht viel machen...Er...Sie sollten in den Krankenhäusern nachfragen, ob jemand..."
Casper stoppte sofort erschrocken, als er die runzligen, von der rauen Winter- und Heizungsluft rauen Lippen der Frau beben sah. Die Augen wurden immer wässriger! Gleich würde sie weinen!
"Oh...Ich...Was soll ich denn tun?! Oh bitte! Brauchen Sie ein Taschentuch, Gnädigste?!"
Hastig durchwühlte Casper seine Schreibtischschubladen nach einer Packung

Taschentücher, jedoch umsonst, denn er sah seine Kundin aus den Augenwinkeln bereits lautstark in ein eigenes Stofftaschentuch schnäuzen.
"Ich hatte mir so erhofft...Er ist so ein lieber Mensch...Jeden Tag lächelt er und ist höflich, ordentlich und stellt mir Tee und Plätzchen hin, wenn er arbeitet und ich seine Wohnung säubere und...Oh, es ist so schrecklich! Der arme Mann! Wie konnte das nur geschehen?! Wieso hat er sich mir nicht anvertraut?!"
Jetzt begann sie auch noch zu schluchzen!
Ein Kloß bildete sich in Caspers Hals und drückte ihm die Luft ab. Oh...Er hasste es, wenn alte Damen weinten...Das war so...so...entsetzend! Aber was sollte er tun?! Die Polizei hatte eine Großfahndung eingeleitet und der ganze Wohnblock hatte -nach den Erzählungen der Dame- in der halben Stadt Poster aufgehängt, ob jemand einen 25jährigen, blonden Mann, etwa 1,74 Meter groß, schlank und mit rahmenloser Brille gesehen hätte.
Es war zum...Haare raufen! Was sollte er tun?!
"Ich...Ich könnte..."
Casper hatte eine Idee. Eine dumme Idee, okay. Aber eine, die verhindern würde, dass er noch weitere in Tränen aufgelöste Putzfrauen sehen musste, die ihn an seine Oma erinnerten.
"Ich könnte mir seine Wohnung einmal ansehen, vielleicht finde ich einen Anhaltspunkt, wo er ist."
Die Augen seines Gegenübers strahlten auf. Die Tränen wurden weggeblinzelt.
"Oh, Sie sind so nett! Ich...Ich habe nur nicht so viel Geld...Ich habe mit den Leuten aus dem Wohnhaus und meinem Mann zusammengelegt, ich weiß nicht, ob..."
"Das lassen Sie meine Sorge sein. Schließlich ist bald Weihnachten."
Die runden Kulleraugen blitzten noch heller und hoffnungsvoller auf.
"Nein! Wie nett Sie sind! Dass es noch so gütige und herzensgute, junge Menschen heutzutage gibt! Oh, hätte ich doch so einen wundervollen Enkel!"
Räuspernd duckte Casper sich hinter seinem Schreibtisch und beugte sich geschäftig über eine Schublade, damit seine Kundin nicht sah, wie er gerührt errötete.
Wie er sich doch wünschte, dass seine Oma ihn mal als einen herzensguten Menschen betitelte! Missgeburt war noch das Liebste, was er zu hören bekam.
Er fischte sich ein kleines Blöckchen aus einem Berg von Schokokrokant-Pralinen-Papierchen und setzte geschäftig einen Kugelschreiber auf die weiße, glatte Schreibfläche.
"Gut...äh...Und sie haben einen Zweitschlüssel zu der Wohnung und dürfen diese betreten?"
"Ja, ja! Wir können auch sofort los! Ich will keine Zeit verlieren!"
Agil sprang die alte Frau auf und angelte nach ihrer bauschigen Winterjacke, die Casper ihr freundlicherweise an den hohen Garderobenständer gehängt hatte.
"Wir können in 20 Minuten da sein!"
Überrumpelt beobachtete Casper sie. Er wusste nicht, was er davon halten sollte, dass sie plötzlich so entschlusskräftig war und gar nicht mehr so planlos und zerstreut, wie sie es gewesen war, als sie in die Detektei Augusts & Nußknagge geschneit war; wortwörtlich, denn kurz bevor sie sich bei ihm angemeldet hatte, hatte es angefangen flauschige, fast noch ein wenig flüssige Schneeflocken vom Himmel zu rieseln.
In die Winterjacke eingehüllt, wie ein Bonbon in ein schimmerndes, changierendes Papierchen, drehte sie sich zu ihm um und wedelte mit den Händen durch die Luft.
"Hopp! Hopp!"
Casper musste schmunzeln. Diese Frau war wunderbar.

"So. Das ist es. Kommen Sie rein."
Casper fielen fast die Augen aus dem Kopf.
Eine wunderschöne Wohnung. Weiße Wände, Bilder mit blauer, moderner Kunst, heller Laminatboden, helle Holzmöbel und Wollweiße Vorhänge die die Wohnung -mit Unterstützung der Wände- in viele, gemütliche Teile teilte.
"Beeindruckend, nicht wahr?! Aber nachdem Sie die Vorhänge mit einer Leiter abgemacht haben und sie alle nacheinander in der Waschmaschine gewaschen, im Trockner getrocknet und gebügelt haben, finden Sie's nicht mehr so toll, glauben Sie mir das!"
Casper überhörte das und sah sich sofort geschäftig um.
Es sah irgendwie einsam aus.
Nichts Persönliches war zu finden. Keine Bilder von Freunden, Bekannten, Verwandten, keine Urkunden, Pokale oder Notizzettel, keine Videokassetten oder DVDs, keine Romane außer Sachlexika und Tierlexika. Selbst die Kleidung war hell, schlicht und langweilig. In der ganzen Wohnung gab es nur unpersönlichen, modischen Schrott.
Anscheinend hatte seine Kundin das einzig wirklich Persönliche in dieser Wohnung gefunden. Nämlich das Tagebuch.
Moment. Wie war die überhaupt da dran gekommen?
"Ähm...Frau..."
Oh Schreck! Er hatte vergessen nach dem Namen zu fragen!
"Frau Maria Simmen."
"Ja...Frau Simmen, wie kommen Sie überhaupt dazu, dieses Tagebuch zu lesen? Lag es offen herum?"
Er versuchte sich ein kleines Schmunzeln zu verkneifen, aber es war schwer, denn seine Ahnung bestätigte sich. Die ältere Dame wurde rot.
"Nun...Ich habe Staub gewischt und da...ist es heruntergefallen. Ich hab es aufgehoben und den Eintrag gelesen."
Staub gewischt. So so...Wer weiß, vor wie vielen Monaten das gewesen war...
Mit gerunzelter Stirn sah Casper sich in der Wohnung um -er nahm an, dass er gerade im Wohnzimmer stand, so genau konnte er das nicht sagen-, ein Vorhang, der ihm vorher gar nicht aufgefallen war, erregte seine Aufmerksamkeit. Neugierig trat er heran und schob ihn zur Seite.
Das, was er sah, ließ ihn aufstrahlen. Ein Computer!
Voller Tatendrang setzte er sich in den Drehstuhl und schaltete den Tower und den Bildschirm an. Leises Piepen zeigte ihm, dass der Rechner hochfuhr. Gespannt legte er seine Finger auf die teuer aussehende Tastatur und wartete darauf, dass er etwas tun konnte.
Das Fenster zum Einloggen erschien.
Der Benutzername lautete Niko und das Feld des Passworts blieb auch nach langem Überlegen -natürlich- leer.
"Hmm...Wie könnte nur..."
"Zimtstern."
Casper fuhr verwirrt aus seinen Gedanken hoch und musterte Frau Simmen von oben bis unten, die anscheinend erst jetzt begriff, was sie gerade gesagt und somit von sich preisgegeben hatte. Diese Putzfrau war äußerst neugierig und scherte sich nicht um die privaten Grenzen ihrer Arbeitgeber.
Nun...in diesem Fall war es gut. Denn er konnte sich einloggen.

Als nächstes traf ihn deftig der Schlag. Das Hintergrundbild war nicht gerade für kleine Mädchen gedacht.
Die ältere Dame kicherte hinter ihm hüstelnd.
"Äh hähähähä...habe ich das nicht erwähnt?...Er mag Männer..."
Casper schluckte.
"Ich sehe es. Nettes Bild."
Der Computer startete 2 Virusprogramme, während er versuchte sich von dem halbnackten, schwarzhaarigen Kerl der nichts weiter trug als eine Weihnachtsmütze als *Lendenschurz*, nicht ablenken zu lassen. Als nächstes erschien ein Fenster, um in Icq einzuloggen. Die Nummer, der Benutzername -Cinnaman- und das Passwort waren eingespeichert, aber Casper klickte es wieder weg. Wahrscheinlich hätte ihm niemand sagen können, wohin der Gesuchte verschwunden war.
"Hmm..."
Konzentriert suchte er den Desktop ab und fand schließlich ein Email-Programm.
4 neue Emails. 2 Werbemails. 2 Emails, die von Bekannten schienen. In der ersten, die er öffnete, wurde Nikolas zu einer Silvesterparty eingeladen. Ziemlich unspektakulär. Doch die andere Email war das genaue Gegenteil davon.
"Hey Niko! Ich hab's gerade gehört, das mit deinem Job. Tut mir wirklich Leid für dich. Du weißt, ich habe nichts damit zu tun und ich würde es ändern, wenn ich könnte."
Casper lehnte sich im Stuhl zurück und dachte über die Sätze nach.
Verwirrend. Anders war das nicht zu beschreiben.
Frau Simmen beugte sich neugierig und mit blitzenden Augen zum Bildschirm herab und drängte sich regelrecht an ihm vorbei, um laut lesen zu können.
"Ich kann mir denken, dass du jetzt niedergeschlagen bist. Deshalb habe ich mir überlegt, dass du mich besuchen könntest. Na gut. Der Schnee ist bei uns nicht so schön, wie bei euch, aber es wäre kein einsames Weihnachten. Du könntest mir helfen. Das käme doch deiner Arbeit nahe, oder?! Ich habe das hier bereits auf deinen Anrufbeantworter gesprochen. Vielleicht hörst du es ja oder liest es hier gerade. Ruf mich bitte zurück, wenn du mit mir reden willst. Wenn du mich besuchen willst, dann musst du leider alleine reisen. Du weißt ja, wie viel Arbeit ich um diese Jahreszeit habe. Verzeih mir, dass du es so umständlich machen musst. Fahr zum Hotel Wolfstein, ich halte dir ein Zimmer frei auf den Namen Leopold. Bis dann. Hab dich lieb und mach dir keine Sorgen. Leo."
Casper hob eine Augenbraue.
Hab dich lieb?! Uärgs! So was hatte er noch nie gemocht!
Aber okay...wahrscheinlich brauchte das dieser Nikolas, nachdem man ihn gefeuert hatte.
"Der Anrufbeantworter!"
Frau Simmens Quieken riss ihn aus den Gedanken. Mal wieder.
"Was ist damit?"
Verwirrt sah er die Telefonstation samt Anrufbeantworter an, die neben dem Bildschirm auf dem Schreibtisch stand.
"Die Nachrichten wurden alle begehört! Also hat er die Nachricht bereits bekommen; also ist er bei seinem Freund!"
Casper hob eine Augenbraue. Diese Frau konnte schneller kombinieren als er! Wie gemein.
Mit einem Seufzen fuhr er sich mit den Händen durchs Gesicht und strich dann seine, braunen, struwwigen Haare mit allen zehn Fingern nach hinten. Mit einem freundlichen Lächeln erhob er sich dann aus dem Stuhl und strahlte die Putzfrau an.

"Dann wissen wir ja, wo er ist. Und dann ist damit wohl meine Arbeit auch getan."
Er wollte sich umwenden, doch der laute, gequälte Schrei der alten Dame ließ ihn mitten im Schritt innehalten.
"Aber...der arme Mann! Was ist, wenn er gar nicht vorhatte, dorthin zu fahren! Was ist, wenn er das Band abgehört hat und sich gedacht hat, einfach nicht hinzufahren?! Er könnte überall hingefahren sein!"
Casper seufzte auf und begann sich die Schläfen zu massieren, als Frau Simmen anfing ihn mit Argumenten voll zu texten.
Na gut...Dann eben Überstunden.